

Wer Wo Was Wann



DAM verleiht den europäischen Architektur fotografie-Preis Die Preisverleihung und gleichzeitige Ausstellungseröffnung am 12. Mai im Interimsquartier des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt Ostend statt.

Der Preis wird seit 1995 alle zwei Jahre ausgelobt. Kooperationspartner sind das DAM und die Bundesstiftung Baukultur. Die Ausstellung zeigt neben der Bildserie des Preisträgers die zwei weiteren Preise, fünf Auszeichnungen und 20 Anerkennungen. Es erscheint ein Katalog mit allen Bildserien im Verlag av edition, Stuttgart. Ausstellungsführungen finden samstags und sonntags um 15 Uhr mit Yorck Förster statt. www.dam-online.de



Abschlusspräsentation „water carriers“ Vom 14. April bis 21. Mai zeigt die Designerin Anna Resei im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) ihre Abschlusspräsentation „water carriers“. Resei ist die

fünfte Residentin im von der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen (SHK) initiierten Förderprogramm Fonds für Junges Design. Sie erforschte mögliche Lebensformen der Zukunft am Beispiel von Wasser. www.mkg-hamburg.de

Come-Together mit Akustikworkshop bei Kinnarps im Headquarter Showroom Der bda Hessen und die schwedische Möbelfirma Kinnarps laden am 28. April im Rahmen des *bda insight*. "new work - new acoustics?" ins Headquarter Worms von Kinnarps ein. Großraumbüros sollen die Zusammenarbeit, Kommunikation und persönliche

Kreativität fördern. Die Raumakustik soll hierzu entsprechend geplant werden, um lärmbedingtem Stress und Konzentrationsschwierigkeiten effektiv vorzubeugen. Bei der Veranstaltung wird der Frage nachgegangen, ob neue Arbeitswelten auch neue Akustikkonzepte benötigen. Die Veranstaltung wird von der AKH anerkannt und bei erfolgreicher Teilnahme werden Fortbildungspunkte angerechnet. www.bdia.de



Sorge um den Bestand - Ausstellung Die Ausstellung „Sorge um den Bestand“ wird bis 2. Mai in der Citykirche, einer von Gottfried Böhm Ende der 1950er Jahre wieder aufgebauten Kirche des ehemaligen Jesuitenkollegs in der Koblenzer Altstadt, gezeigt. Die offene Nutzung der Kirche mit Gottesdiensten, Ausstellungen, Konzerten, Gesprächsangeboten und Diskussionsforen soll dabei für einen transformativen Umgang mit Gebäuden und deren sozialräumlicher Bedeutung werben. www.bda-bund.de

Die Bodenfrage - Klima, Ökonomie, Gemeinwohl Vom 28. März bis zum 28. April zeigt der BDA Bayern in Kooperation mit dem Planungsreferat der Landeshauptstadt München die Ausstellung „Die Bodenfrage - Klima, Ökonomie, Gemeinwohl“ im PlanTreff in München. In der Ausstellung werden 36 Aspekte der Bodenfrage in den Teilbereichen Klima, Ökonomie und Gemeinwohl beleuchtet. Es werden Bezüge hergestellt und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt. Die Ausstellung ist ein Projekt der Universität Kassel in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) - gefördert im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. www.bda-bund.de

Der BDA Hessen vergibt BDA-Architekturpreis „Große Häuser, kleine Häuser - Ausgezeichnete Architektur in Hessen 2018-2023 / Martin-Elsaesser-Plakette“. Die Plaketten werden voraussichtlich am 5. Mai im Interimsquartier des

Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main an die Bauherrschaft sowie an die Architektinnen und Architekten der zehn ausgezeichneten Bauten überreicht. Um die entsprechenden Bauten auswählen und auszeichnen zu können, lobten die BDA-Gruppen in einem fünfjährigen Zyklus vier regionale Wettbewerbe aus. Unabhängige, einberufene Jurys vergaben pro Region bis zu zehn Auszeichnungen. Die prämierten Bauten erhalten die Plakette der jeweiligen Region. Alle 2023 hessenweit ausgezeichneten Projekte werden gemeinsam in einer Wanderausstellung Anfang 2024 in der Kunsthalle Darmstadt zu sehen sein. www.bda-bund.de

Die Fachmesse PARKEN findet am 28. und 29. Juni in Wiesbaden statt. Sie zeigt das gesamte Spektrum der Parkierungsbranche von der Parkhaussanierung über bargeldlose Bezahlsysteme bis hin zu Smart Mobility Apps. Träger der Veranstaltung ist der Bundesverband Parken. www.parken-messe.de



Peter Weibel mit 78 Jahren gestorben Der international renommierte Medienkünstler sowie langjährige Leiter des Karlsruher Zentrums für Kunst und Medien (ZKM) starb am Mittwoch nach kurzer und schwerer Krankheit in einem Karlsruher Krankenhaus. Der im ukrainischen Odessa geborene Österreicher war ein bedeutender Performance- und Videokünstler.

Jung Architekturgespräche Unter dem Titel „Unique Houses: Zeitgemäße Modelle des individuellen Wohnens“ werden am 27. April im Sprengel Museum Hannover Architektinnen und Architekten aus Deutschland und Belgien ihre Visionen neuer Wohntypologien für das 21. Jahrhundert vorstellen und im Anschluss gemeinsam darüber diskutieren. Teilnahme vor Ort sowie im Livestream nach Anmeldung möglich. service.jung.de

Margherita Spiluttini

1947-2023

Viele Jahre lang war eine schmale Straße im ersten Wiener Bezirk so etwas wie der Nabel der österreichischen Architekturvermittlung. Im Haus Schönlaternergasse 7 lebte und arbeitete Friedrich Achleitner, der 2019 gestorbene Architekturhistoriker, der auch als Kritiker wie als Hochschullehrer Maßstäbe setzte (Bauwelt 8.2019). Und gegenüber, im Haus Nummer 8, lebte und arbeitete die Architekturfotografin Margherita Spiluttini, die sich auch dem Werk von Künstlern wie Ólafur Elíasson und James Turrell widmete. Neben ihrer engen Freundschaft verband beide die Herkunft aus der Provinz weitab von Wien: Achleitner stammte aus dem ländlichen Oberösterreich, Spiluttini aus der Gemeinde Schwarzach im Salzburger Pongau. 1947 als Tochter eines Baumeisters geboren, ist Margherita Spiluttini nach langer Krankheit im Alter von 75 Jahren am 3. März in Wien gestorben.

Einem internationalen Publikum wurde sie 1991 bekannt, als sie auf der Architekturbiennale in Venedig ausstellte - noch unter dem Nachnamen Krischanitz, weil sie zeitweise mit dem Architekten Adolf Krischanitz verheiratet war. Zu sehen waren Bauten von Herzog & de Meuron, für die sie dann jahrelang zur Hausfotografin wurde. Ihre präzisen Schwarzweiß-Aufnahmen im Schweizer Pavillon beeindruckten die Besucher. Zwei Jahre später erschien ihr Buch „Neue Häuser“. In ihm dokumentierte sie - wiederum konsequent in Schwarzweiß - die Gebäude von jüngeren österreichischen Architektinnen und Architekten, die sich allesamt einen Namen machen sollten, darunter Marta Schreieck und Margarethe Heubacher-Sentobe, Dietmar Eberle, Roland Gnaiger, Dieter Henke, Hermann Kaufmann und Florian Riegler. Niemand hat die österreichische Gegenwartsarchitektur fotografisch intensiver begleitet als Margherita Spiluttini, deren Vorlass im Architekturzentrum Wien (AzW) mit 120.000 Diapositiven und Negativen einen Fundus ohnegleichen darstellt.

Ausgebildet zur medizinisch-technischen Assistentin, hatte Spiluttini zunächst im Bereich der Nuklearmedizin fotografiert. Seit den 1980er Jahren entwickelte sie dann eine zunehmende Faszination für das Gebaute, mit dem sie ja durch ihr Elternhaus vertraut war - aus der anfänglichen Autodidaktin auf diesem Gebiet wurde eine umworbene Interpretin der neuen Baukultur.



Die Fotografin Margherita Spiluttini wurde 75 Jahre alt. Foto: Picture Alliance

Dabei war sie so zurückhaltend wie ihr deutscher Kollege Klaus Kinold. 1993 schrieb Dietmar Steiner, der Gründungsdirektor des AzW, in ihrem ersten Buch: „Es entspricht der Methode, ja der Gesinnung der Fotografie von Margherita Spiluttini, diese Neuen Häuser so abzubilden wie sie sind.“

Nachdem ihr bereits 1995 Multiple Sklerose diagnostiziert worden war, konnte sie seit 2006 nur noch im Rollstuhl arbeiten und musste 2014 ihre Karriere schließlich beenden. Als sie zwei Jahre später den Österreichischen Staatspreis für künstlerische Fotografie erhielt, sagte Spiluttini im Rückblick: „Als ich begonnen habe zu fotografieren, war die Branche traditionell und verkrustet. Fotografie als zeitgenössische Kunstform war ein Fremdwort.“ Dass sich dies seither grundlegend geändert hat, daran hat Margherita Spiluttini keinen geringen Anteil. Die große europäische Architekturfotografin hat aber auch selbst gewählte Themen bearbeitet, vor allem die „Konstruktionen der Landschaft“ anhand radikaler baulicher Eingriffe im Alpenraum. Christian Kühn, Studiendekan für Architektur an der TU Wien, schrieb zu ihrem Tod: „Durch die Fotografien von Margherita Spiluttini haben wir Architektur neu sehen gelernt. Besser als die meisten hat sie erkannt, wie Natur, das scheinbar Triviale und die Baukunst zusammenhängen.“ So wird sie in Erinnerung bleiben. Das AzW hat ihr in seiner neuen Dauerausstellung einen Ehrenplatz als „Kanonmacherin“ eingeräumt.

Wolfgang Jean Stock



Deutsches Museum, München
RKW Architektur+, München

Hölderlinhaus, Lauffen am Neckar
von m, Stuttgart

Tür auf 01

TECKENTRUP
DOOR SOLUTIONS

Das Heft unter Extras auf Bauwelt.de

Bauwelt Special

